

Entering the Tiger Zone

Eine fotografisch-wissenschaftliche Ausstellung zu Kadern der Khmer Rouge

von
Timothy
Williams
und Daniel
Welschenbach

Warum beteiligen sich ganz normale Menschen an Massengewalt? Was treibt diejenigen an, die diese mörderischen Pläne nicht selbst schmieden, sondern tatsächlich umsetzen müssen? Mit diesen Fragen setze ich mich seit einigen Jahren auseinander und versuche die Motivationen von Khmer Rouge Kadern nachzuvollziehen, sich in den späten 1970er Jahren an der Massengewalt in Kambodscha zu beteiligen. Im Kontext dieser Forschung entstand eine Ausstellung, die verschiedene Motivationen erklärt sowie Porträts von ehemaligen Kadern in ihrem heutigen Umfeld zeigt. Es sind Bilder von normalen Männern und Frauen, die nur durch ihre Taten der Vergangenheit anders sind.

Der Mann auf Seite 6 ist ein ehemaliger Milizionär, der mir erzählte, dass als er der Khmer Rouge beigetreten ist, wusste, dass er in eine ›Tiger-Zone‹ eintrete und damit zu einem ›Tiger‹ werden müsse – er meinte damit er müsse seine alten Werte und Einstellungen abgeben und zu einem brutalen Khmer Rouge Kader werden, der sich nicht scheute, Gewalt gegen die Feinde anzuwenden.

Dass er selber auch nur umgebracht hat, weil man ihn dazu gezwungen hat, behauptete der Mann auf Seite 7 im Interview. Er war dafür zuständig Männer und Frauen von einem Gefängnis zum Tötungsort zu überführen, aber an einem Tag verlangte sein Chef, er solle selber auch ein paar Personen umbringen, um seine Loyalität zu beweisen. Hätte er das nicht getan, wäre er selber umgebracht worden.

Auf Seite 9 ist ein alter Mann abgelichtet, der Vorsteher einer Ortschaft war und in dieser Rolle Verhaftungslisten abgesegnet hat; wer verhaftet wurde, war dem Tode geweiht, sodass er manche auf diesen Listen warnte, damit sie fliehen konnte; andere hat er von den Listen gestrichen. Doch Hunderte andere wurden auf seinen Befehl hin verhaftet.

Diese Bilder zeigen Männer und Frauen, die TäterInnen sind, aber sie zeigen auch, dass die Realität komplex ist. Es gibt viele Motivationen, warum sich Menschen an Völkermord beteiligen können, welche in der Ausstellung erkundet werden. Viele

dieser Motivationen sind sehr banal: Gruppenzwang, den Wunsch, Karriere zu machen oder sich Vorteile zu verschaffen, Status, Angst, und viele mehr.

Und hiermit wirft die Ausstellung Fragen auf: Wenn die Motivationen, sich zu beteiligen, so banal sein können, hätte ich mich auch beteiligt? Kann ein Täter auch gleichzeitig ein Retter sein, wenn er manche nur retten kann, indem er viele mehr sterben lässt? Kann ein Täter auch gleichzeitig ein Opfer sein, wenn er nur durch seine Tat, selber nicht zum Opfer wird, selbst nicht getötet wird?

Die Ausstellung beantwortet viele dieser Fragen nicht, sondern wirft sie auf und soll zur Reflektion oder zum Gespräch darüber einladen. Denn eine Auseinandersetzung mit diesem Thema ist wichtig, um in Zukunft einer solchen Beteiligung besser vorbeugen zu können. ■

Timothy Williams ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Konfliktforschung, Philipps-Universität Marburg.

Daniel Welschenbach hat Fotografie an der FH Bielefeld studiert und ist als freiberuflicher Fotograf tätig.



Entering the Tiger Zone, Bild 1
Foto: Daniel Welschenbach



Entering the Tiger Zone, Bild 2
Foto: Daniel Welschenbach